

CHF 14.80
2 2020



WANDERMAGAZIN **SCHWEIZ**

Photo Edition

Schweizer Bergwelt von oben

Caroline Micaela Hauger



EDITORIAL

Schweizer Bergwelt von oben



«Wenn du den Gipfel erreichst, klettere weiter», heisst ein geflügeltes Wort in der Bergsteigerszene. Man kann den Spruch auf verschiedene Arten interpretieren: Der Kopf, der Geist, die Gedanken, die Seele, sie steigen weiter hinauf, in die Wolken und durch sie hindurch, in eine spirituelle Welt, die wir körperlich nicht erfassen können. Oder man versteht den Spruch auf die Art von Caroline Micaela Hauger ganz konkret, als eigentlichen körperlichen Vorgang. Als Fotografin, die den Sprung von den

Berggipfeln ins Cockpit eines Flugzeuges gewagt hat. Als angehende Privatpilotin. Und man darf es so sagen: Damit hat sie auch den Sprung von der begnadeten Bergfotografin zur beseelten Flugfotografin geschafft.

Nach der «Alpenreise» vom Herbst 2018 zeigt sie uns in dieser Photo Edition des Wandermagazin SCHWEIZ ihre neue Sicht auf die Schweizer Alpenwelt. Diesmal aus der Vogelperspektive. Es sind echte Wow-Bilder. Viel Vergnügen!

Toni Kaiser, Leiter Redaktion

«Über den Wolken muss die Freiheit wohl grenzenlos sein.» Wer den Ohrwurm von Reinhard Mey kennt, wird auch Caroline Micaela Hauger verstehen. Von den Berggipfeln ist sie weiter gestiegen, in den blauen Himmel. Im Cockpit eines Flugzeugs. Ihre Bilddokumentationen sind Liebeserklärungen an die Welt.

Die schönsten Schweizer Wolkenkratzer

Caroline Micaela Hauger Text und Bilder

Wer einmal die Stille in den Bergen erlebt hat, weiss, dass sie ein Raum sind, in dem andere Kräfte herrschen. Ich habe 16 Viertausender bestiegen, darunter Mönch, Matterhorn, Mont Blanc, stand auf dem Dach Afrikas und bei minus zwanzig Grad auf dem Gipfel des Elbrus. Beim Hinaufsteigen blickte ich tief in mich hinein – um über mich selbst hinaus zu wachsen.

Bergsteigen und Wandern sind einmalige Glückserfahrungen. Die Euphorie, das Einssein mit sich und der Natur wird zum rauschhaften Zustand, der tief zufrieden macht und lange anhält im Alltag. Nie hätte ich gedacht, dass es eine ähnliche Droge gibt, die bei mir solch intensive Gefühle auszulösen vermag. Bis ich zu meinem ersten Höhenflug in die Alpen startete.

Glücksgefühle über dem Gletscher

Die Motoren summen leise. Ich schaue hinunter auf eine Welt, die ich zwar kenne, die mir in ihrer absoluten Schönheit trotzdem seltsam fremd vorkommt. Wir

gleiten steilen Felswänden entlang und segeln wie Adler über Kreten hinweg. Der Blick auf Gletscher und Gipfel, mit denen mich viele positive Erinnerungen verbinden, offenbart mir ganz neue Perspektiven.

Es sind intensive Ein- und Ausblicke im Gebirge, die den Grundstein zu diesem Fotoprojekt legten. «Peak Art aus der Vogelperspektive» trägt eine eigenwillige, künstlerische Handschrift. Ob farbig oder monochrom: Die oft hyperrealistisch wirkenden, dramatisch aufgeladenen Fotografien sind eine Liebeserklärung an die Alpen. Sie entführen den Betrachter, die Betrachterin in eine andere Dimension. In Gebiete, die aufgrund ihrer Abgeschlossenheit vermutlich noch nie jemand betreten hat. Aber auch bekannte Klettergiganten sind bei genauerem Hinschauen zu erkennen. Ebenso türkisfarbene Stauseen, enge Täler, dichte Wälder und vom Wind gezeichnete Gipfelkreuze.

Wer den Festsaal der Alpen überfliegt, erlebt Stimmungswechsel im >

Über den Wolken – Reinhard Mey

*Wind Nord/Ost, Startbahn null-drei
Bis hier hör' ich die Motoren
Wie ein Pfeil zieht sie vorbei
Und es dröhnt in meinen Ohren
Und der nasse Asphalt bebt
Wie ein Schleier staubt der Regen
Bis sie abhebt und sie schwebt
Der Sonne entgegen.*

*Über den Wolken
Muss die Freiheit wohl grenzenlos sein
Alle Ängste, alle Sorgen
Sagt man
Blieben darunter verborgen
Und dann
Würde was uns gross und wichtig erscheint
Plötzlich nichtig und klein.*

COCKPIT-AUSSICHT Säntis-Gipfel mit Churfisten kurz vor der bürgerlichen Abenddämmerung.





IM ELEMENT Flugschülerin Caroline Micaela Hauger hebt in Wangen-Lachen SZ in einer Cessna152 ab.

Sekundentakt. Der Zauber und die Kraft der Natur sind unerschöpflich. Kein Moment gleicht dem anderen. So wirkt die silberfarbene Bernina-Arena wie mit Schlagrahm überzogen, während das Titlis-Massiv geradezu abweisend schroff erscheint. Der Sonnenuntergang lässt das Alpsteingebirge in den knalligsten Farben leuchten, während düstere Wolkenformationen die Berner Alpen umwabern. Das Nebelmeer unterhalb der Jurakette erscheint wie in flüssiges Gold getaucht. Über dem Walensee mit Blick zum Glärnisch funkeln die Bergspitzen violett. Die Vielfalt an Eindrücken lässt mich immer wieder von neuem staunen und stumm werden vor Glückseligkeit.

Schweben in anderen Sphären

Definiert man Spiritualität nicht religiös, sondern als Sinnhaftigkeit des Daseins, so drängen sich beim Anblick solcher Naturphänomene spirituelle Fragen geradezu auf. Nirgends sonst wird uns angesichts der Absolutheit hoher Gipfel die eigene Endlichkeit und Bedeutungslosigkeit bewusster. Das Hochgebirge, das oft mit dem Wort «erhaben» umschrieben wird, lehrt uns Demut und Bescheidenheit.

Und Fliegen bedeutet seit jeher Freiheit und Überwinden von Grenzen. Die Tatsache, den «Überblick» zu haben, führt zu einem Gefühl des Losgelöst-

seins. Wer bewusst und mit Augenmass fliegt, erlebt eine ähnliche Sinneserweiterung wie beim Bergsteigen. Beides ist brutal ehrlich. Und es gibt weitere, spannende Parallelen: Wer sich das Cockpit teilt, ist auch eine Seilschaft, in der die Chemie stimmen muss und wo Vertrauen zählt. Der wahre Charakter kommt rascher zum Vorschein, als einem lieb ist. Während sich schlechte Gefühle duplizieren, vervielfältigt sich die Freude über das Erlebte im Quadrat.

Höchste Konzentration ist nicht nur beim Überschreiten eines Grates oder beim Erklimmen eines Steilhanges gefragt. Auch beim Fliegen sind mentale und körperliche Fitness unerlässlich. Das Risiko wird einkalkuliert, Sicherheit hat oberste Priorität. Wie der eigenverantwortliche Bergsteiger, bereitet sich auch der Pilot vor dem Flug vor, studiert Karten, befragt die Wetterdienste, wägt ab. Doch der Mensch ist fehlbar, und so sind die Entscheidungen, die er trifft, nicht immer logisch.

Das zeigt sich im Ernstfall nirgends eindrücklicher als am Berg – und in der Luft. Aufgeben und umkehren lautet eine Option. Der Abbruch einer Flug- oder Gipfeltour bedeutet zugleich, auf die Möglichkeit des Erfolgs zu verzichten. An der eigenen Leidenschaft zu scheitern, ist genauso schmerzhaft wie der Verzicht auf etwas, das man liebt. Eine solche Entscheidung verlangt, das

eigene Wollen hinter die Vernunft zu stellen. Es setzt einen viel grösseren Krafteinsatz voraus, als das blinde Streben nach dem nächsten (Gipfel-)Ziel.

Juwelen aus der Luft

Ziele findet man in luftigen Höhen viele! Die Gewalt der Natur mit der Kamera einzufangen, ist schon mit festem Boden unter den Füßen eine Herausforderung. Im Flieger wird sie zur Zerreissprobe. Ich erspähe wunderschöne Motive, sitze aber auf der falschen Seite. Oder auf der richtigen, doch ein anderes Objektiv wäre gerade passender. Viele Bilder sind unscharf, was ich erst im Nachhinein am Computer bemerke. Genauso wie die Reflexe in den Fensterscheiben. Manchmal ergänzen sie ein Bild, meistens zerstören sie es. Die Thermik schüttelt uns durch und lässt mein Herz in die Hose sausen. Auf 12 000 Fuss – etwa 3650 Meter Höhe – und mit einer Reisegeschwindigkeit von über 200 km/h hat die Natur das Sagen. Sie lässt sich nicht dirigieren. Wie klein und winzig wir sind, wird einem, wie beim Bergsteigen auch, in einer Cessna182, Piper Arrow oder DiamondD40 dann erst so richtig bewusst.

Der Lohn? Man wird zum Entdecker, zur Entdeckerin, erspähst immer neue, prachtvollere Juwelen. Versteckte Bergseen, einsame Berghütten, grandiose Gratschnitten – die Ideen für die nächsten Touren sprudeln einem geradezu in den Schoss. Fasziniert tauche ich ein in geologische Oberflächen, die mit klimatischen Veränderungen und Erosionsvorgängen einhergehen. Der Blick auf die verletzte Haut der Erde ist lehrreich, meteorologische Phänomene, Naturerfahrungen und physikalische Vorgänge sind ein wichtiger Impuls: Sie fördern die Bereitschaft, Wunder zu erkennen und anzuerkennen und sich für den Schutz der Alpen stark zu machen. Entfaltet die Sonne ihre Kraft, berührt mich das besonders tief. Viele Motive mögen auf den Betrachter seltsam entwirrt wirken, als befänden sie sich auf einem fremden Planeten. Dabei liegt unser Paradies nicht in Patagonien, Island oder im Himalaya. Es liegt im Herzen der Schweiz – direkt vor der Haustür. ☺

«Die Natur beeinflusst unser Leben.»

Interview mit Caroline Micaela Hauger



CAROLINE MICAELA HAUGER aus Küsnacht ZH ist in ihrer Freizeit als Alpinistin und Bergfotografin unterwegs. Und seit neuestem auch als Pilotin hoch in den Lüften. Seit 2014 ist sie Olympus Markenbotschafterin für die Schweiz. Infos unter peakart.ch

REDAKTION Caroline, warum Berge aus der Luft fotografieren?

CAROLINE MICAELA HAUGER Als City-Girl waren die Alpen schon immer ein Sehnsuchtsort, auch wenn das höchste, was ich «in meinem früheren Leben» bestiegen hatte, der Barhocker war. Vor sieben Jahren begann ich mit Bergsteigen, hatte immer eine Kamera dabei. Mit «Peak Art» habe ich einen Nerv getroffen, der die Leute berührt. Nach einem spontanen Alpenrundflug vor eineinhalb Jahren war ich so verzaubert, dass ich den Versuch wagte, Berge aus einer neuen, für mich ungewohnten Dimension zu fotografieren.

R Was zeichnet deinen Stil aus?

CMH Perfekt inszenierte Drohnenbilder von Bergseen und Baumwipfeln, wie sie auf Instagram gehypt werden, gibt es schon genug. Ich mag es, Grenzen auszuloten, andere Wege zu gehen, mit dem Moment zu spielen. Das zeigt sich nicht nur bei der Wahl der Motive, sondern auch in der Bildsprache, der Belichtung, der Farbgebung. So fotografiere ich monochrom, aber auch in den schillerndsten Farbvarianten. Von düster bis knallig, alles ist erlaubt. Das Resultat muss am Ende stimmig sein. Gute Fotografie hat für mich immer auch etwas Zufälliges, Tiefes, Meditatives. Ein gutes Bild lässt sich nicht so einfach in Worte fassen. «Wow» fände ich ein schönes Kompliment.

R Welches ist die beste Jahreszeit?

CMH Bei Schnee kommen Kontraste und Konturen viel besser zur Geltung. Darum mache ich auch im Sommer am liebsten «Winterbilder», das ist in

den Alpen das ganze Jahr über möglich. Treffen die letzten Sonnenstrahlen auf schneebedeckte Hänge, scheinen die Berge zu glühen. Ich bin nicht religiös, aber Momente wie diese lösen bei mir Hühnerhaut und ein Gefühl der Ehrfurcht aus.

R Was ist mit blauem Himmel?

CMH Ich bin ein Fan von Wolken. Das ist beim Fliegen natürlich nicht so gefragt, da wir meist im Sichtflug unterwegs sind. Die Stimmung, wenn der Himmel nicht wolkenlos ist, hat etwas urgewaltiges, kraftvolles, diese Szenerie trifft einen mit voller Wucht.

R Wodurch unterscheidet sich die Flug- von der Bergfotografie?

CMH Die Perspektive ist eine andere, ebenso das Gefühl der Schwerkraft – man befindet sich in einem komplett fremden Element. Während man sich beim Bergsteigen Schritt für Schritt den Gipfel verdient und ihm entgegenfiebert, ist man im Flugzeug in nur fünf Minuten bereits zehn Gipfel weiter. Das macht etwas mit einem. Am Anfang fühlte es sich fast unwirklich an, ich kam mir orientierungslos, ja verloren vor. Erst nach und nach sah ich die Schweiz geografisch mit anderen Augen. Das Glücksgefühl, zuoberst auf einem Berg zu stehen, ist mit Nichts zu vergleichen. Aber es ist auch etwas

Besonderes, die Welt aus der Vogelperspektive zu erleben. Die schiere Weite lässt mich manchmal den Atem stocken, berührt mich emotional stark.

R Wie gehst du jeweils vor?

CMH Wenn ich fotografiere, steige ich als Passagierin ein und fliege natürlich nicht selber. Es ist mein Anspruch, die Landschaften in besonderen Lichtsituationen und in ihrer ganzen Strahlkraft einzufangen. Die Stimmung entscheidet. Vor allem das Morgenlicht und die Abendsonne machen glücklich.

R Warum hast du angefangen, selber zu fliegen?

CMH Sehnsucht lässt sich nicht steuern, das ist auch im Alpinismus so. Die Faszination, die vom Fliegen ausgeht, ist so alt wie die Menschheit selber. Der Moment, wo ich merkte, dass ich nicht mehr «nur» mitfliegen, sondern selber fliegen lernen möchte, war ein Schlüsselerlebnis. Doch die Ausbildung zur Privatpilotin ist happig, nirgends treffen auch nur annähernd anspruchsvollere Komponenten aufeinander.

R Welche Botschaft möchtest du den Betrachtern auf den Weg geben?

CMH «Corona» hat mein Denken verändert, innere Bilder haben an Kraft gewonnen. Ich erlebe vieles bewusster. Sich frei bewegen zu können, erscheint mir nicht mehr selbstverständlich. Um so mehr wurde mir klar, wie sehr die Natur unser Denken und Handeln positiv beeinflusst. Ich wünsche mir, dass meine Bilder Kraft, Ruhe und Orientierung bieten und zum Staunen und Träumen anregen.



HÖHENRAUSCH Blick vom Vierwaldstättersee über den Bürgenstock Richtung Vitznau.

«Wer den Festsaal der Alpen überfliegt, erlebt Stimmungswechsel im Sekundentakt.»

SONNENTANZ Glarner Alpenglühen in leuchtendem Orange.





HINGUCKER Engstlensee,
Tannensee und Melchsee-Frutt auf
der Kantonsgrenze von Obwalden
und Bern.

WASSERLAND Aus der Luft erspäht man unzählige Stauseen.



NEBELMEER Letzte Sonnenstrahlen beim Umrunden des Säntis-Gipfel.

TÜRKIS-JUWELEN Trübsee und Eugensee im Engelberger Tal.



BLAUE STUNDE Brienersee kurz vor dem Eindunkeln.



*«Die Stimmung entscheidet.
Vor allem das Morgenlicht und die
Abendsonne machen glücklich.»*



SCHWEBENDE UFOS
Lentikularis (Föhnwolken)
über den Walliser Alpen.

*«Nirgends sonst wird uns angesichts
der Absolutheit hoher Gipfel
die eigene Endlichkeit und Bedeutungs-
losigkeit bewusster.»*

SCHMELZENDER GIGANT Grimselgletscher mit Grimselsee und Oberaarsee (links).





MYSTISCH Dunkle Wolken am Horizont künden ein Gewitter über den Urner Alpen an. Ein Bild wie gemalt und typisch für den Bildstil von Caroline Micaela Hauger.

SATTES GRÜN Hügelketten in den Voralpen zwischen Freiburg und Thun.



MONDLANDSCHAFT Schneefelder auf Kreten im Alpsteinmassiv.



*«Der Zauber und die Kraft der Natur
sind unerschöpflich.»*



SEESICHT Strasse nach Amden mit Fallenbach-Schlucht oberhalb des Walensees.

«Hier oben wird man zur Entdeckerin immer neuer, prachtvoller Juwelen.»

ERSTARRT Bäume im Hochmoor von Rothenthurm im Raureif.





AUGENWEIDE Ländliche
Impressionen im malerischen
Berner Oberland.



WANDERPARADIES Bachalpsee bei Grindelwald mit Schreckhorn im Hintergrund.



IMPOSANT Aletschgletscher über der Bettmeralp mit tiefen Moränen.

«Der Blick auf die verletzte Haut der Erde ist lehrreich.»



HIMMLISCH Die letzten Sonnenstrahlen verschwinden hinter Matterhorn und Dent d'Hérens.



SWISS ALPS Höhenflug über das Bündnerland, eingefangen für eine Kunstedition in Schwarz-Weiss.

